



JobCloud **Arbeitsmarkt- Studie 2019**

Eine repräsentative Studie basierend auf 2'556 Online-Interviews mit Personen in der Schweiz, in Zusammenarbeit zwischen JobCloud AG und dem LINK Institut

JobCloud
Arbeitsmarkt-Studie 2019

jobcloud.ch/arbeitsmarkt-studie

Inhaltsverzeichnis

4	• Einleitung
6	• Allgemeine Lage
9	• Gründe für die Jobsuche
16	• Quellen bei der Jobsuche
18	• Bewerbungen
25	• Einstellung zur Arbeit
30	• Markttransparenz
34	• Arbeitsweg
36	• Bewerbungsprozess
40	• Jobportale
42	• Methodik

Einleitung

Jahr für Jahr führen wir mit dem LINK Institut diese Arbeitsmarkt-Studie durch. In dieser repräsentativen Studie werden aktiv und passiv Jobsuchende zu ihren Prioritäten und ihrem Verhalten rund um die Jobsuche befragt. Personen, die weder aktiv noch passiv auf Jobsuche sind, werden spezifische Fragen zu ihrer Motivation gestellt. In der diesjährigen Ausgabe gehen wir zudem stellenweise auf die Unterschiede zwischen den Geschlechtern, den Sprachregionen, dem Alter und den Berufen ein – das gibt uns noch mehr Insights!

Und diese möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten näher erläutern und mit Ihnen teilen. Haben Sie eine gute und spannende Lektüre!



Davide Villa
CEO JobCloud AG



Rebekka Hänggi
Marketing Manager
JobCloud AG

Einleitung

Die aktive und passive Jobsuche nimmt in der Schweiz seit über zehn Jahren zu – **es ist heute normal, immer auf Jobsuche zu sein**. Dabei werden mehr und mehr Quellen gleichzeitig genutzt. Die erste Adresse für die Jobsuche bleiben Jobportale. Für Personen aus der Romandie ist das soziale Netzwerk wichtiger als für die Deutschschweizer. Menschen in handwerklichen Berufen zählen zudem stärker auf analoge Quellen wie Zeitungen/ Magazine als Büro-Angestellte.

Will man sich verändern und begibt sich auf Jobsuche, dann geschieht das in erster Linie, **um mehr Geld zu verdienen**. Personen, die aber in keiner Weise auf Jobsuche sind, hängen vor allem an ihrem Job, **weil das Team stimmt**.

Ältere Personen verschicken deutlich mehr Bewerbungen als Jüngere und Personen in der **Westschweiz verschicken durchschnittlich doppelt so viele Bewerbungen wie Personen in der D-CH**.

Fast alle Befragten können sich vorstellen, **mehr als fünf Jahre für denselben Arbeitgeber zu arbeiten**. Auch für die Mehrheit der jüngsten Generation ist das gut vorstellbar. Eine gute Work-Life-Balance ist dabei für die meisten wichtiger als die Karriere. Weniger deutlich ist dieser Unterschied bei der jüngsten Generation, für die die Karriere bedeutender ist als für den Durchschnitt. **Für Frauen ist der Arbeitsort zentraler als für Männer**. Männer achten im Bewerbungsprozess dagegen stärker auf das potenzielle Salär.

Punkto Arbeitsweg sind junge Menschen und Personen aus der D-CH offener fürs Pendeln. Für sie kommen **längere Anfahrtszeiten in Frage**.

Eine von zwei Absagen auf eine Bewerbung ist eine Standard-Absage. In der **Romandie passiert es weitaus häufiger, dass Kandidaten gar keine Antwort** auf ihre Bewerbung bekommen.

Geht es um die Top-Jobportale, so **führen jobs.ch und jobup.ch die Liste seit Jahren** an. Sie sind die bekanntesten und beliebtesten Jobportale der Schweiz.

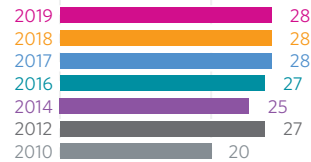
Allgemeine Lage

Die Augen immer offen halten

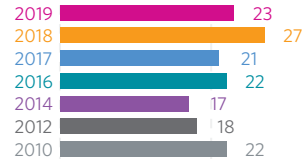
Die aktiven und passiven Aktivitäten rund um die Jobsuche nehmen seit Jahren stetig und signifikant zu. Es wird immer normaler, seine Fühler ausgestreckt zu haben, auch wenn man nicht unmittelbar auf Jobsuche ist. Mobile Anwendungen, auf die man jederzeit Zugriff hat, haben diesen Trend sicherlich unterstützt.

Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken, welche der folgenden Aussagen treffen auf Sie zu?

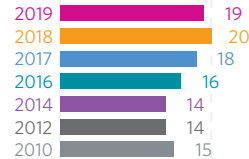
Ich bin offen für neue Stellenangebote, habe jedoch nicht aktiv gesucht.



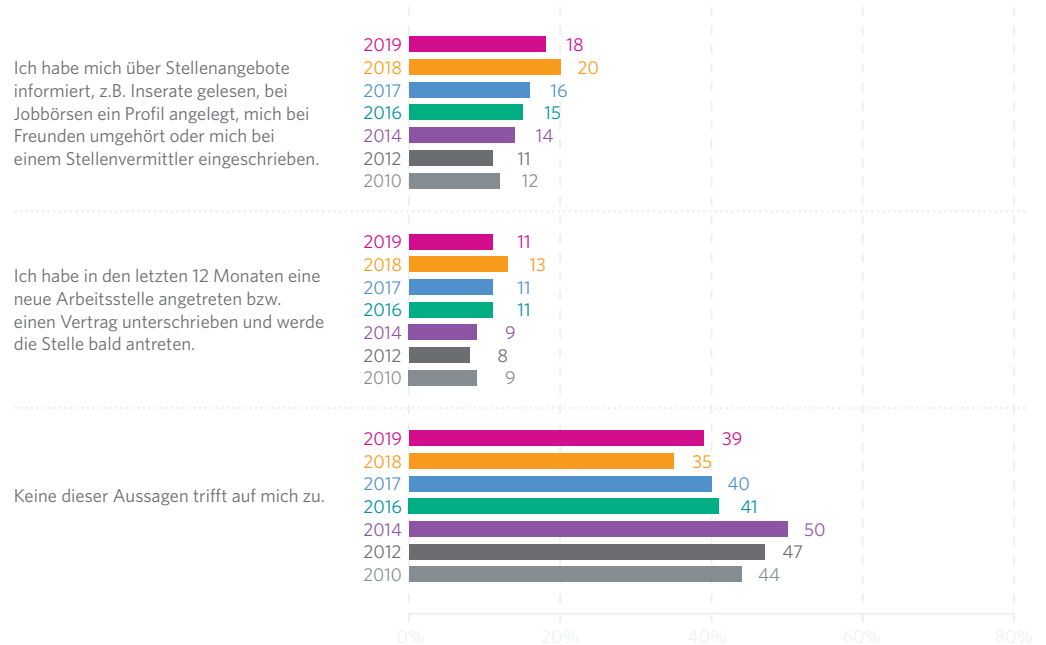
Ich interessiere mich generell für den Arbeitsmarkt und für Stellenangebote in meiner Branche und informiere mich auch regelmässig.



Ich habe mich um mindestens eine Stelle beworben.



0% 20% 40% 60% 80%

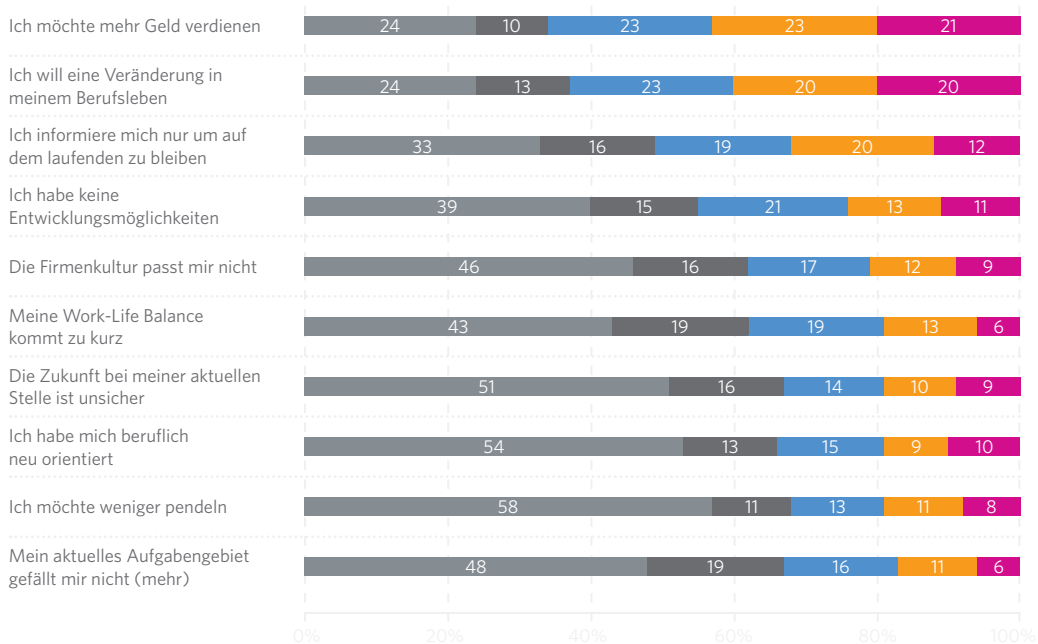


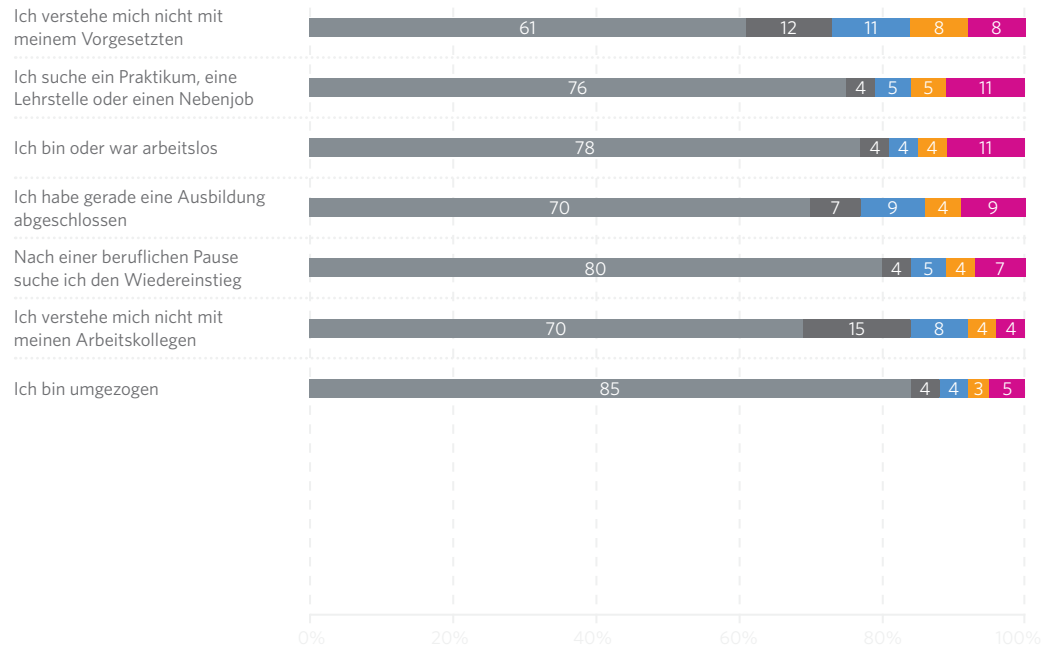
Gründe für die Jobsuche

Grund für die Jobsuche: mehr Geld verdienen

Entscheidet man sich für die Jobsuche, tut man das in erster Linie, um mehr Geld zu verdienen – bei beiden Geschlechtern ist dies der ausschlaggebende Treiber. Genauso stark ist die grundsätzliche Veränderung im Berufsleben. Frauen und Männer ticken hier ähnlich: Die Gründe unterscheiden sich nur marginal.

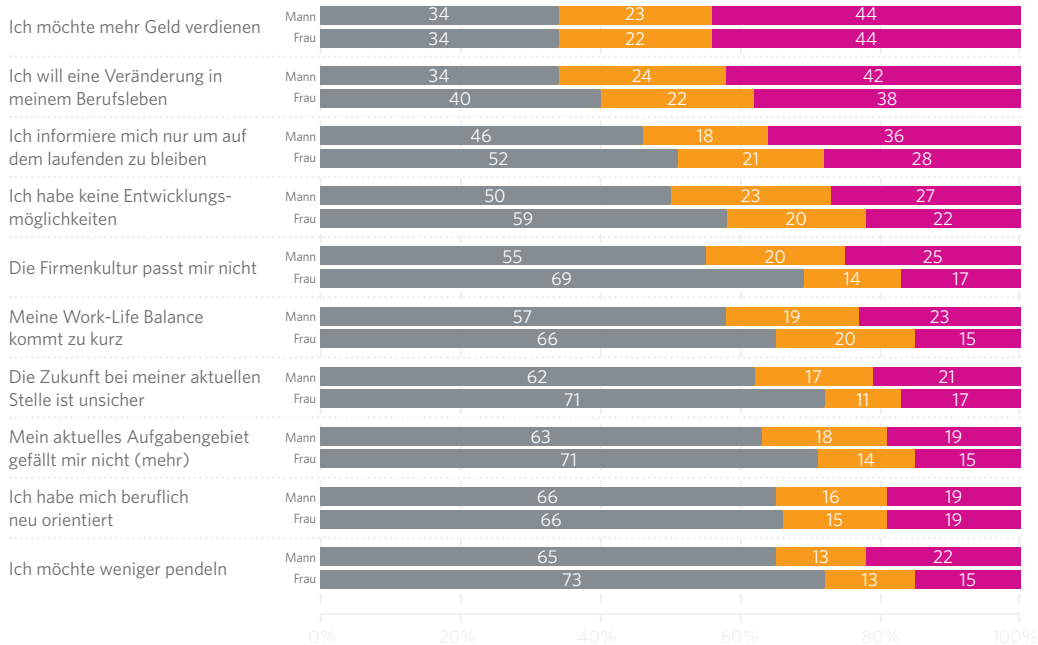
Warum suchen Sie eine neue Stelle?





Grund für die Jobsuche: Bei Frauen und Männern fast gleich

Warum suchen Sie eine neue Stelle?





Ich habe gerade eine Ausbildung abgeschlossen



Ich verstehe mich nicht mit meinem Vorgesetzten



Ich suche ein Praktikum, eine Lehrstelle oder einen Nebenjob



Ich bin oder war arbeitslos



Ich verstehe mich nicht mit meinen Arbeitskollegen



Nach einer beruflichen Pause suche ich den Wiedereinstieg



Ich bin umgezogen

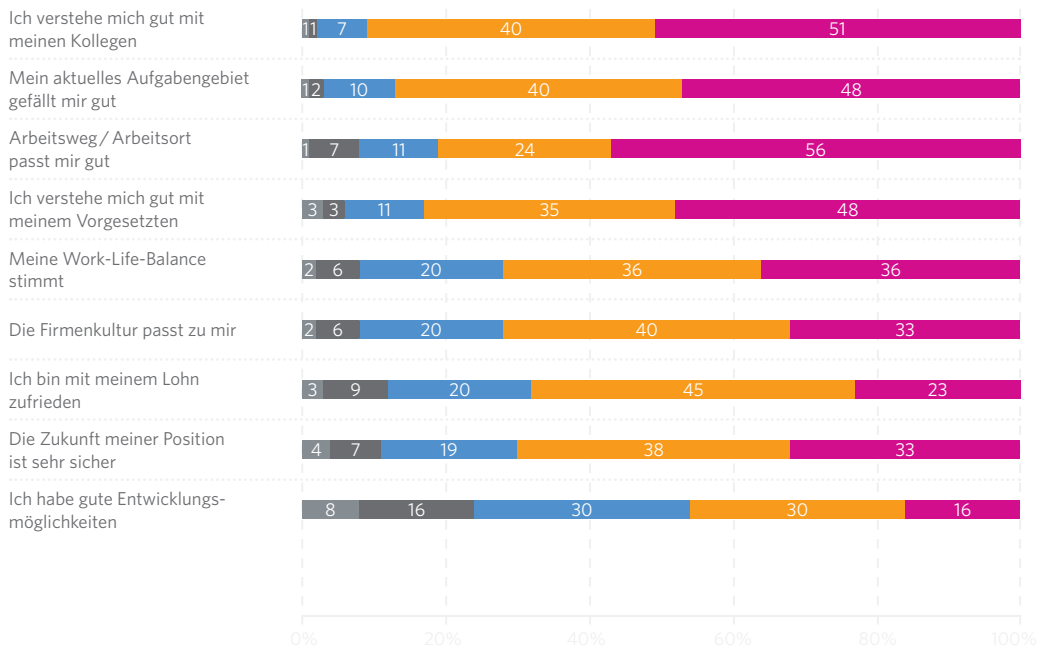


0% 20% 40% 60% 80% 100%

Nicht auf Jobsuche, weil das Team stimmt

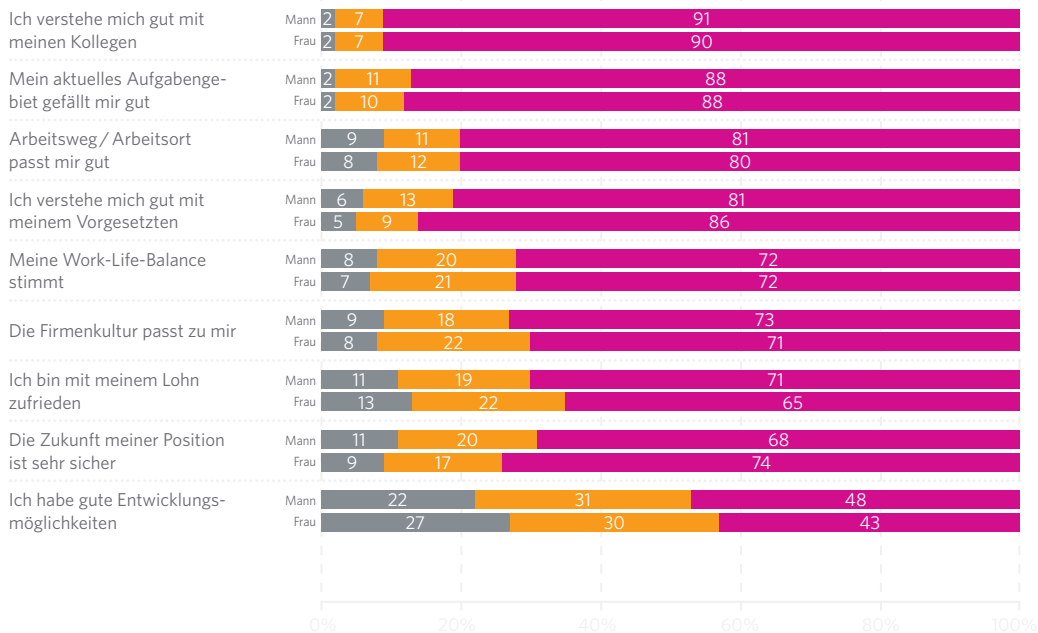
Das hingegen sind die Gründe, warum man gar nicht auf Jobsuche ist: Man versteht sich gut mit dem Team und ist mit seinem Jobinhalt zufrieden. Den Frauen ist es etwas wichtiger, sich mit ihrem Vorgesetzten gut zu verstehen. Ansonsten unterscheiden sich die Gründe auch hier kaum zwischen Mann und Frau.

Sie sind nicht aktiv auf Jobsuche. Was gefällt Ihnen an Ihrer momentanen Stelle?



Nicht auf Jobsuche, weil das Team stimmt

Sie sind nicht aktiv auf Jobsuche. Was gefällt Ihnen an Ihrer momentanen Stelle?

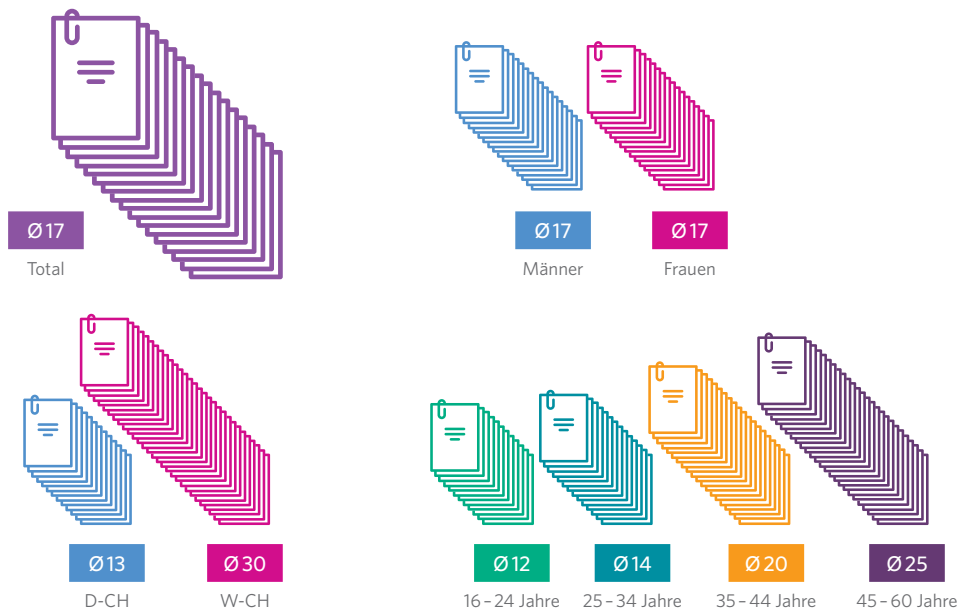


Bewerbungen

Je älter, desto mehr Bewerbungen

Die Anzahl der Bewerbungen steigt mit dem Alter: Versickt man bis 24 Jahre im Durchschnitt 12 Bewerbungen, sind es ab 45 Jahren mehr als doppelt so viele, nämlich 25 Bewerbungen. Die Romands bewerben sich doppelt so häufig wie die Deutschschweizer. Im Raum Zürich (16 Bewerbungen) und in Basel (15 Bewerbungen) bewirbt man sich zudem viel häufiger als in Bern (9). Am aktivsten sind Job-suchende im Raum Genf mit 32 Bewerbungen.

Auf wie viele Stellen haben Sie sich in den letzten 12 Monaten ungefähr beworben bzw. wie viele Bewerbungen haben Sie etwa verschickt?

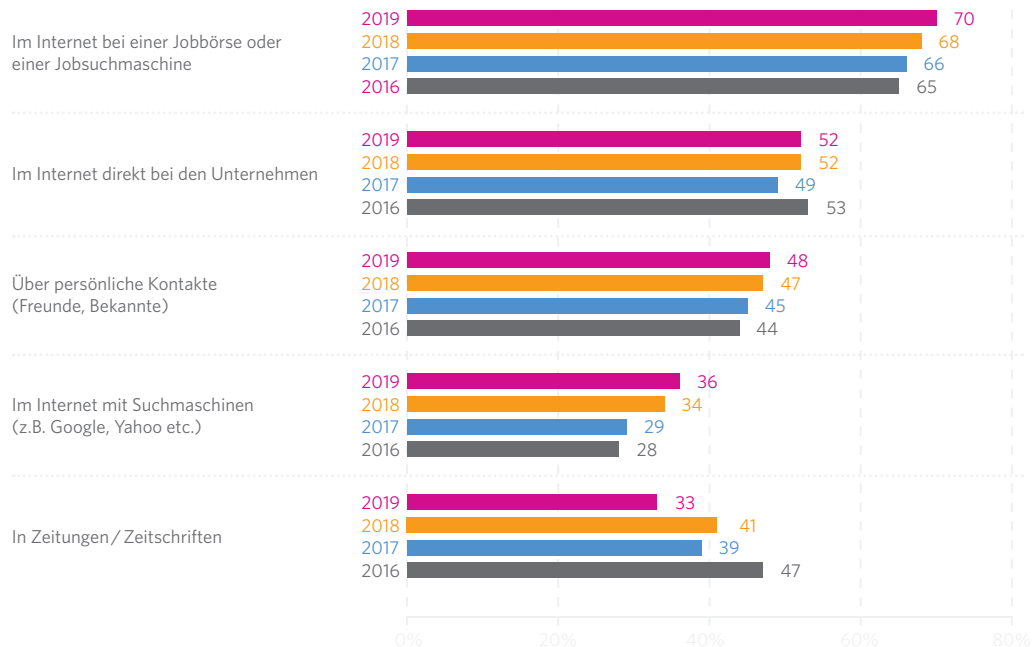


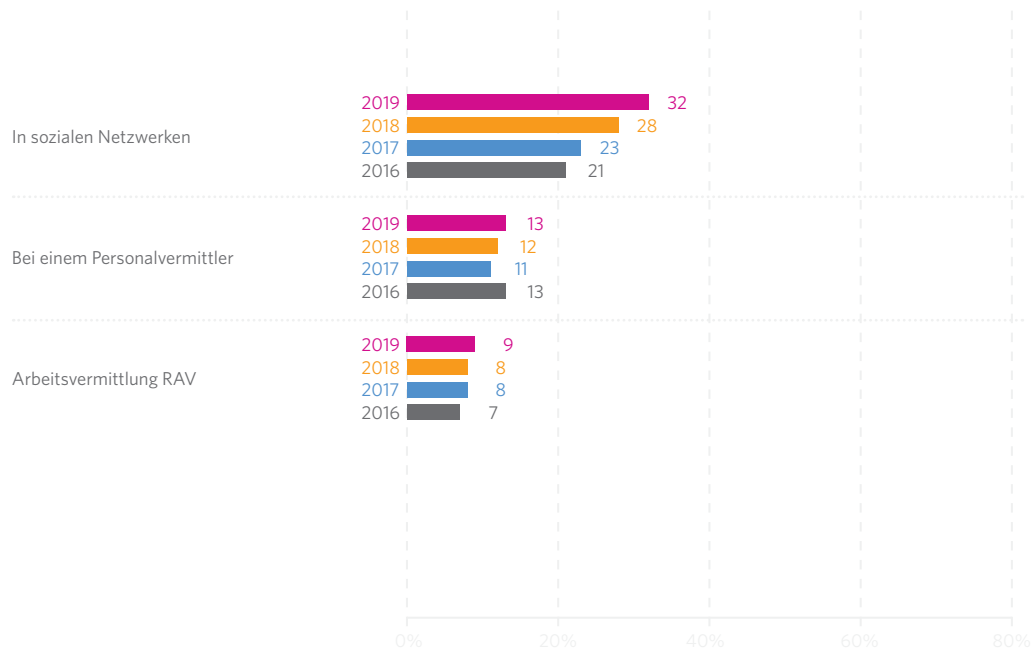
Quellen bei der Jobsuche

Jobportale sind die erste Adresse bei der Jobsuche

Fast alle Quellen für die Jobsuche wurden über die Jahre mehr und mehr genutzt. Auch das ist ein Hinweis, dass Personen häufiger und intensiver auf Jobsuche sind. Die Romands zählen stärker auf ihr Netzwerk: So sind ihnen das persönliche Netzwerk sowie die digitalen Social Networks wichtiger als den Deutschschweizern. Personen in handwerklichen Berufen zählen zudem mehr auf Zeitungen / Magazine und weniger auf digitale Kanäle als der Durchschnitt.

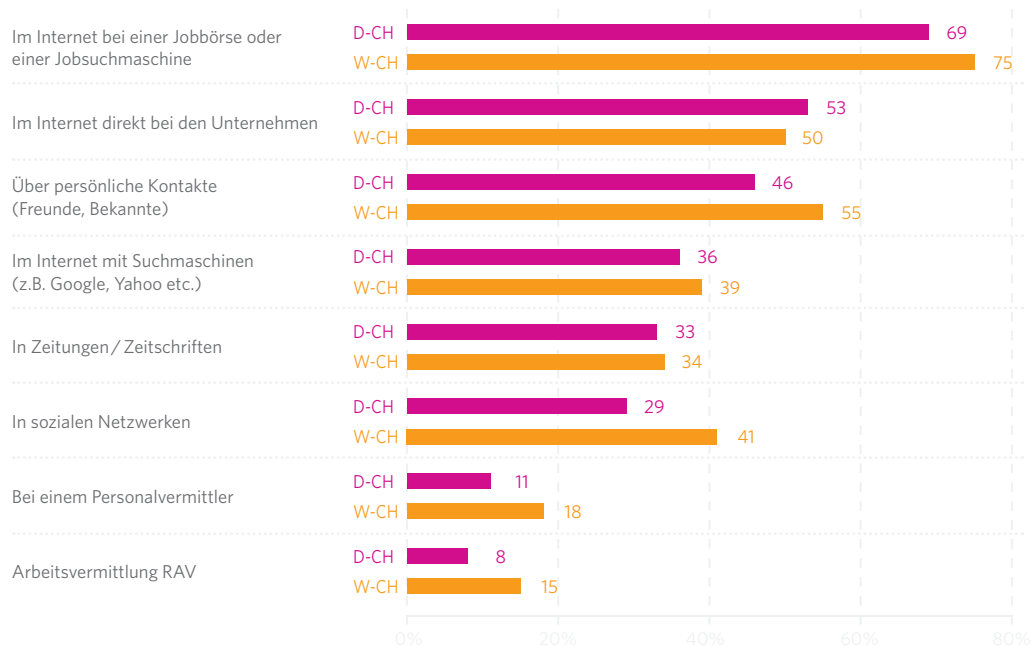
Wo haben Sie sich in den letzten 12 Monaten über Stellenangebote informiert?





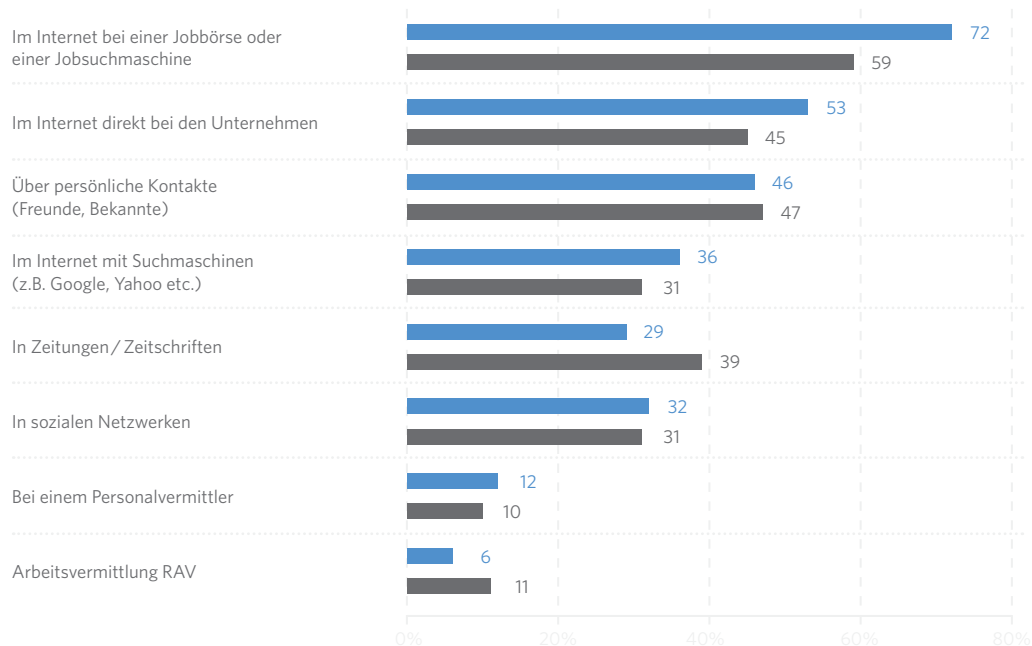
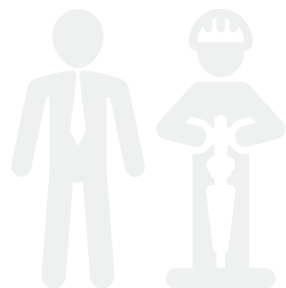
Jobportale sind die erste Adresse bei der Jobsuche

Wo haben Sie sich in den letzten 12 Monaten über Stellenangebote informiert?



Jobportale sind die erste Adresse

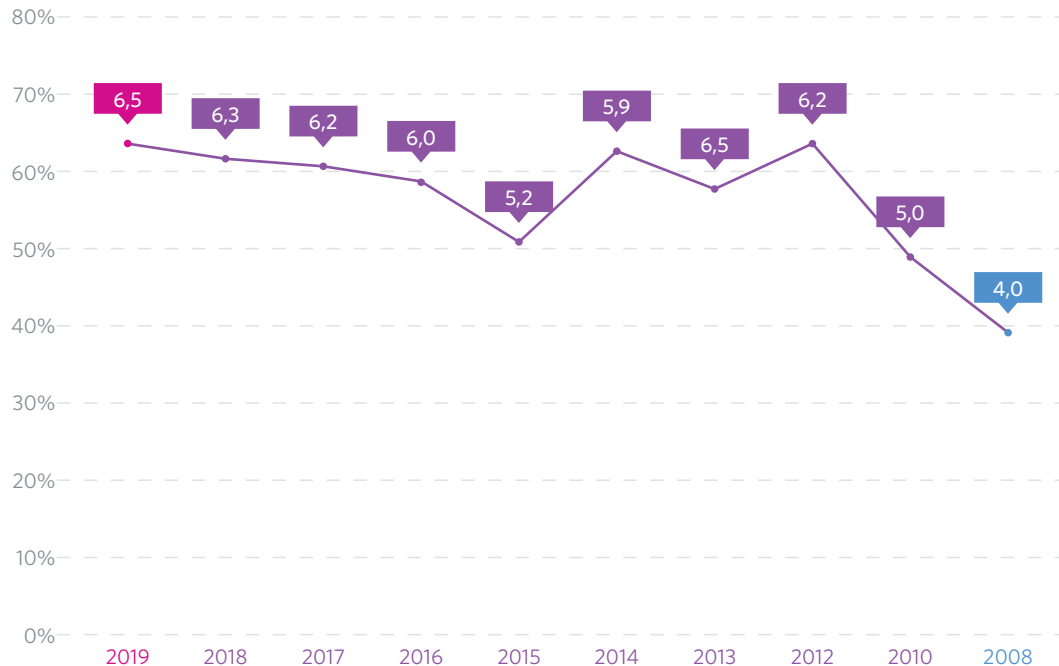
Wo haben Sie sich in den letzten 12 Monaten über Stellenangebote informiert?



Mehr Jobportale werden gleichzeitig genutzt

Vor über 10 Jahren wurden von den Jobsuchenden durchschnittlich jeweils vier Jobportale für die Jobsuche genutzt. Heute sind es über sechs.

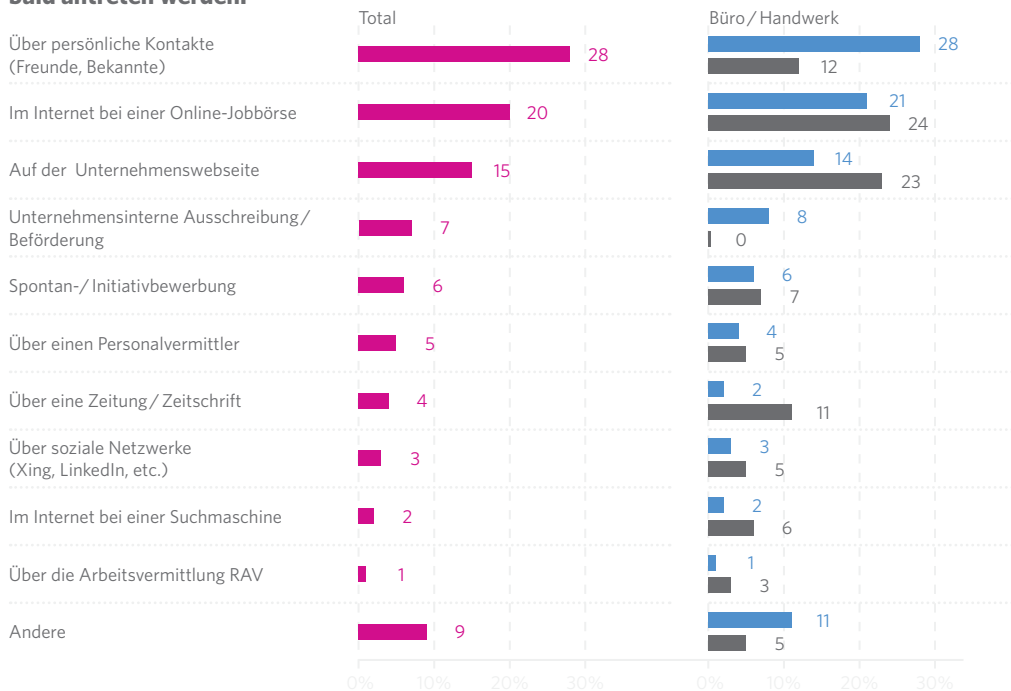
Durchschnittliche Anzahl Jobportale, die ein Jobsuchender nutzt



Job gefunden dank persönlichem Netzwerk und Jobportalen

Vitamin B führt zur Anstellung – vor allem bei Angestellten im Büro. So wird ein neuer Job am ehesten dank dem persönlichen Netzwerk gefunden. Bei handwerklichen Berufen sind diese Kontakte nicht gleich hilfreich. Der Job, der zur Anstellung führt, wird am ehesten via Jobportal gefunden.

Wo haben Sie die Stelle gefunden, die Sie nun tatsächlich angetreten haben bzw. bald antreten werden:

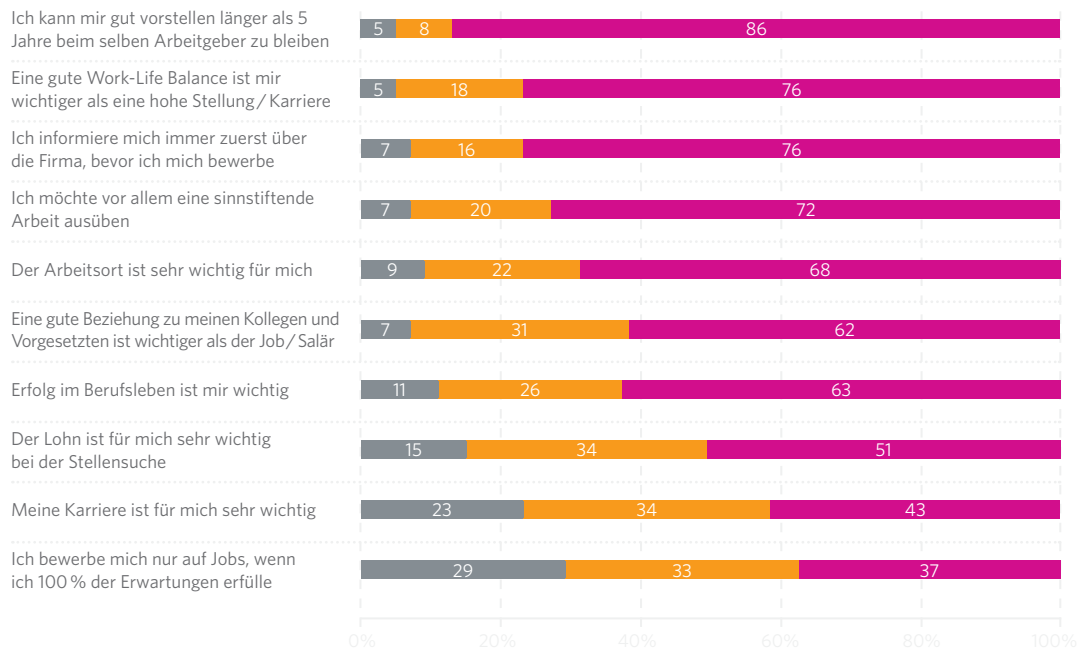


Einstellung zur Arbeit

Für Junge ist Karriere wichtiger

Fast 9 von 10 Befragten können sich gut vorstellen, über fünf Jahre für denselben Arbeitgeber tätig zu sein. Auch für die Mehrheit der jüngsten Generation ist das gut vorstellbar (76%). 76 % finden eine gute Work-Life-Balance wichtig, während nur 43% angeben, dass ihnen die Karriere etwas bedeutet.

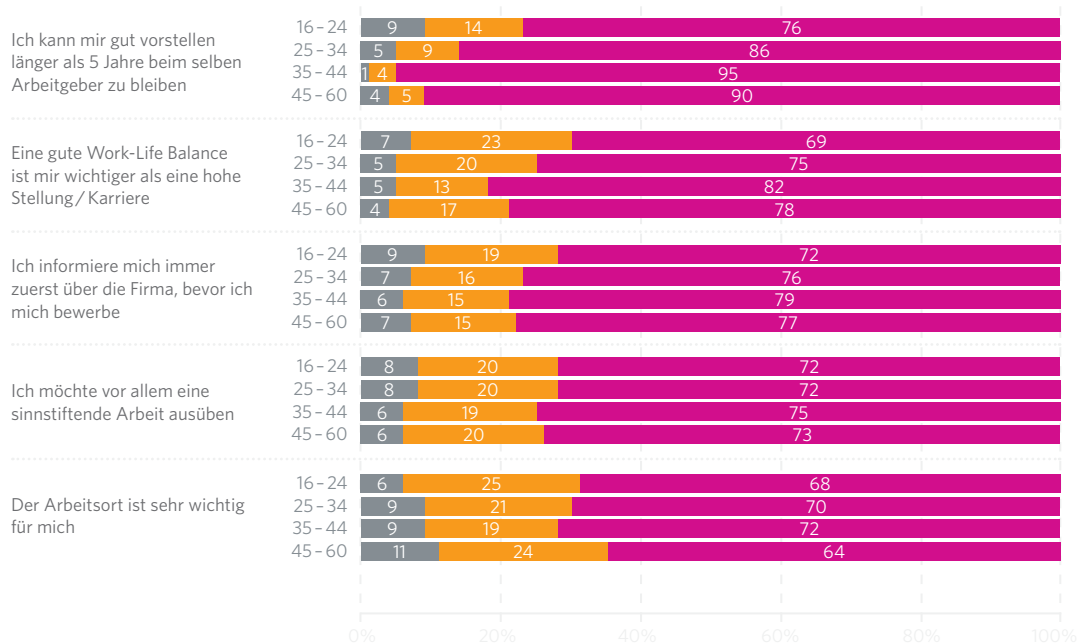
Wenn Sie an Ihre Einstellung zum Thema Arbeiten und Karriere denken, inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zu?

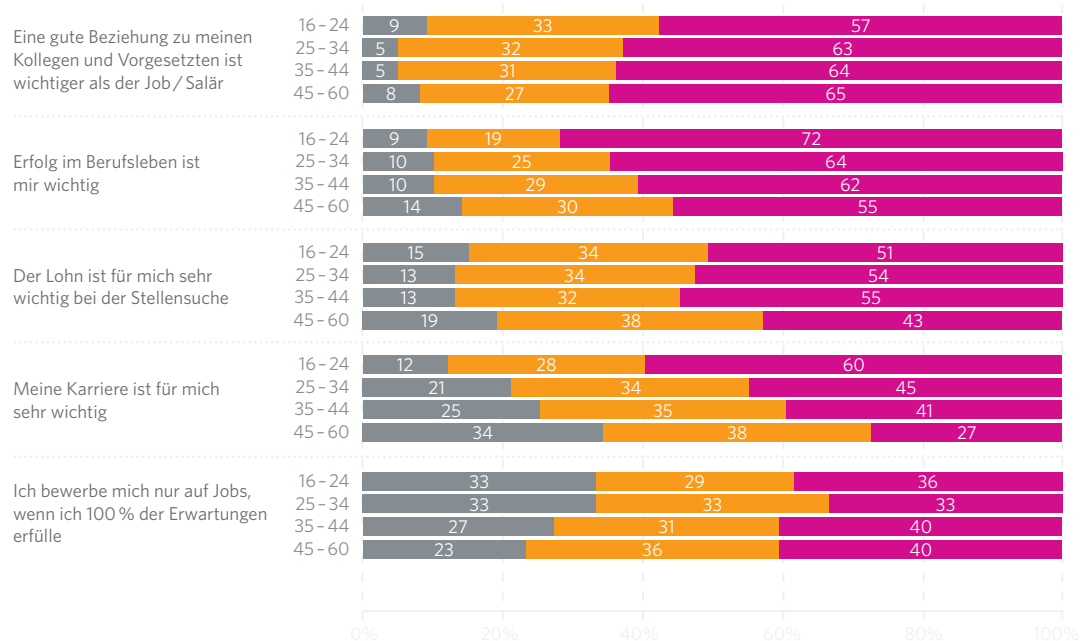


Für Junge ist Karriere wichtiger

Bei der jüngsten Generation ist die Work-Life-Balance vs. Karriere etwas ausgeglichener. Sprich die Karriere ist ihnen wichtiger als dem Durchschnitt und die Work-Life-Balance hat für sie weniger Bedeutung.

Wenn Sie an Ihre Einstellung zum Thema Arbeiten und Karriere denken, inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zu?

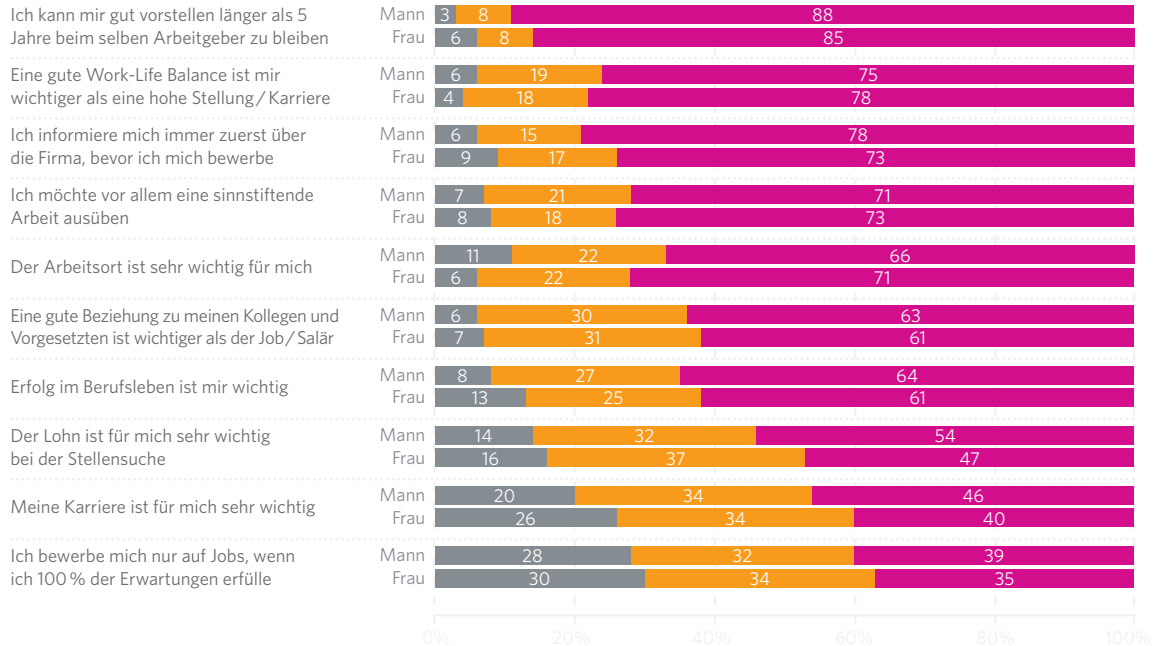




Frauen schauen eher auf den Arbeitsort

Für Frauen ist der Arbeitsort wichtiger als für Männer (71% vs. 66%). Letztere schauen im Bewerbungsprozess eher auf den Lohn (54% vs. 47%). Dies kann damit zu tun haben, dass sich immer noch eher die Frauen um die Kinderbetreuung kümmern und es ihnen deshalb wichtiger ist, nicht zu weit von zuhause aus zu arbeiten, und die Männer als Hauptverdiener entsprechend stärker auf den Lohn achten. Interessant: Männer sind etwas vorsichtiger, denn sie bewerben sich häufiger nur dann, wenn sie 100% der Kriterien erfüllen.

Wenn Sie an Ihre Einstellung zum Thema Arbeiten und Karriere denken, inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zu?

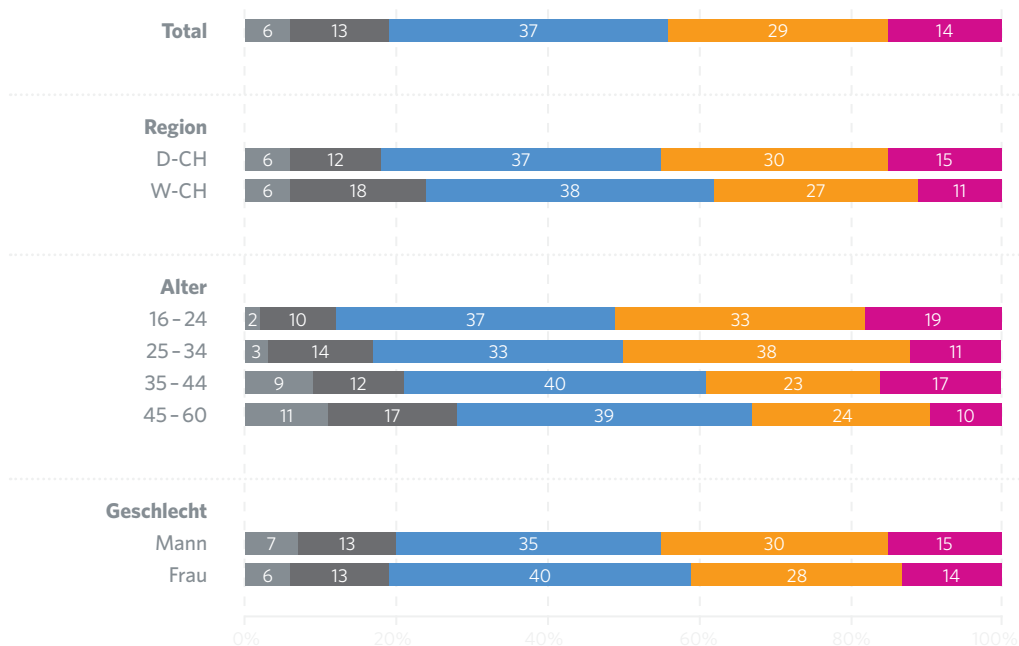


Markt- transparenz

Jüngere schauen auf Arbeitgeberbewertungen

4 von 10 Personen (43%) finden Bewertungen über Arbeitgeber nützlich bis sehr nützlich. Bei jüngeren Personen zwischen 16 und 24 Jahren sind sogar 52% dieser Meinung. Die Deutschschweizer sehen darin eher einen Mehrwert als die Romands (45% vs. 38%). Viele sind Arbeitgeberbewertungen gegenüber neutral eingestellt, während die wenigsten darin wenig oder keinen Nutzen sehen. Der Nutzen wird in zukünftigen Erhebungen bestimmt deutlicher, gehören Bewertungen heute doch zu unserem Alltag.

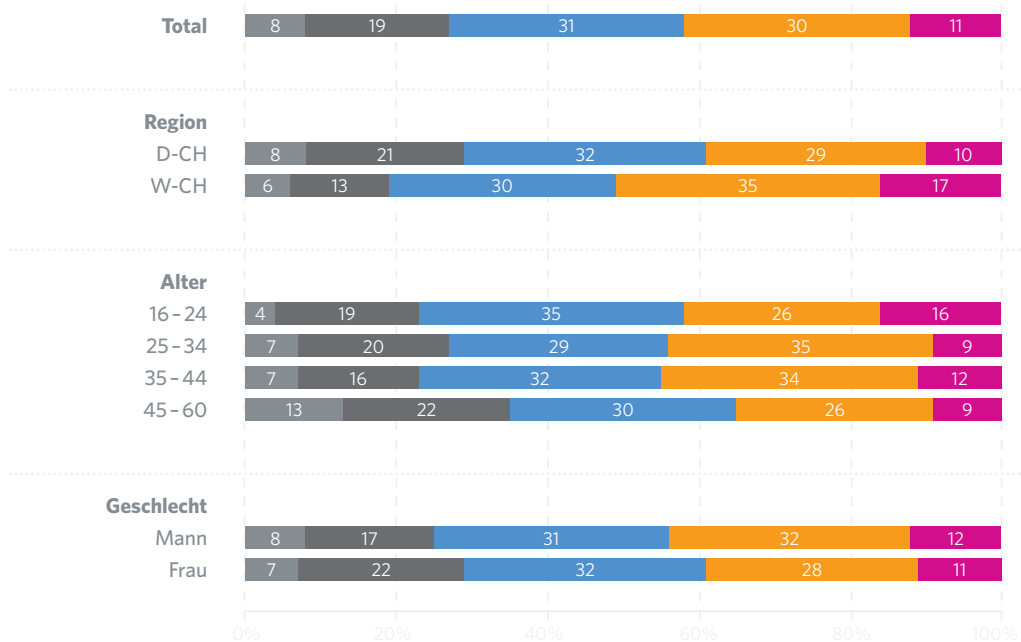
Wie nützlich finden Sie Bewertungen über die Arbeitgeber (von anderen Bewerbern, Mitarbeiter etc.)?



Romands und Männer wollen den Lohn wissen bevor sie sich bewerben

In der Romandie findet es über die Hälfte der Befragten wichtig oder sehr wichtig (52%), vor der Bewerbung den Lohn zu kennen, während in der Deutschschweiz «nur» 39% dieser Ansicht sind. Auch für die männlichen Befragten ist es relevanter, den Lohn vorgängig zu kennen als für die weiblichen (44% bzw. 39%).

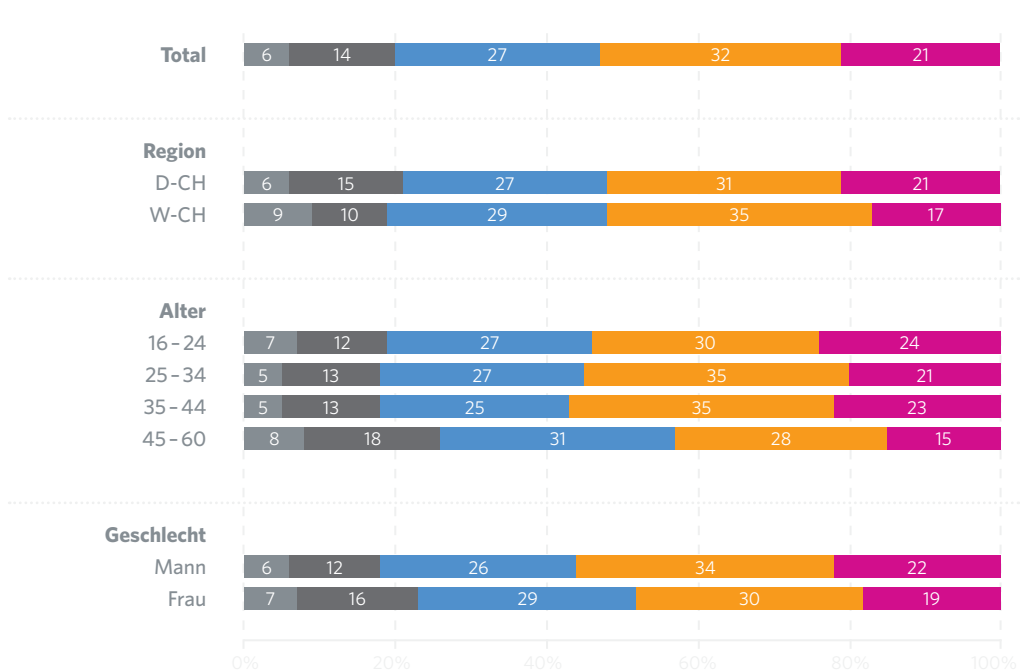
Wie wichtig ist es für Sie, den Lohn einer Stelle zu kennen, bevor Sie sich allenfalls darauf bewerben?



Mehr als jeder Zweite möchte sein Salär vergleichen können

Anders als vielleicht zu erwarten, steht die Lohntransparenz für die junge Generation nicht weiter oben in der Agenda. Männer hingegen sind stärker daran interessiert als Frauen. 56% finden dies interessant oder sehr interessant, bei den Frauen dagegen sind es 49%.

Wie sehr sind Sie daran interessiert, Ihren aktuellen Lohn vergleichen zu können?

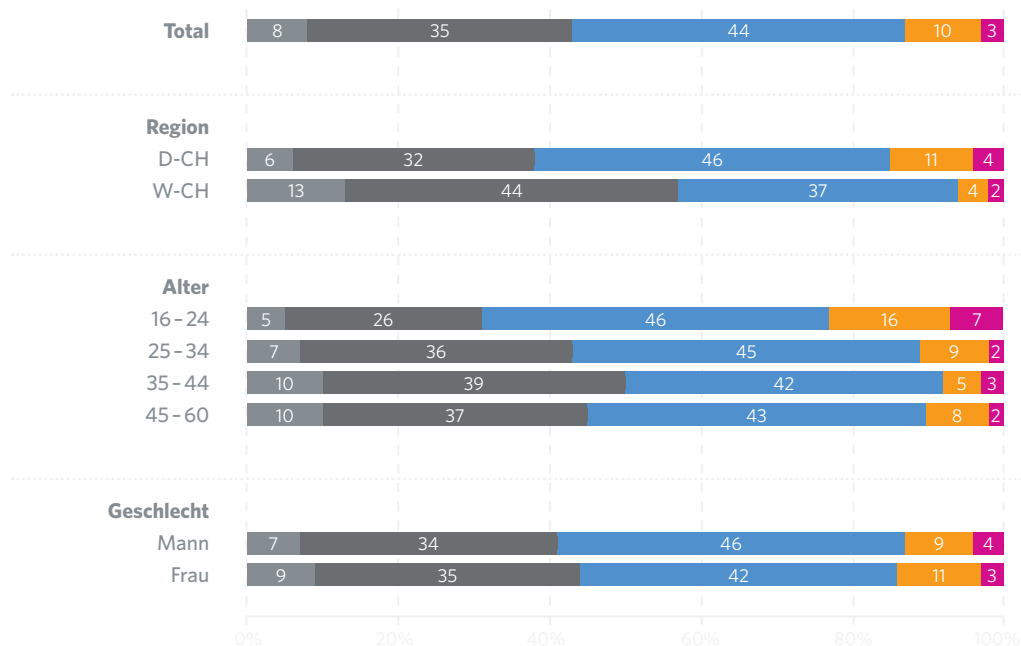


Arbeitsweg

Pendeln: Junge und Deutschschweizer sind härter im Nehmen

Für 44% der Befragten ist ein Arbeitsweg zwischen 41 und 60 Minuten okay. 13% sind sogar bereit, mehr als eine Stunde zu pendeln. Gemäss Bundesamt für Statistik pendelt der Durchschnitt ca. 30 Minuten, was der vorliegenden Studie zufolge für die meisten in Ordnung geht. Interessant: Junge bis 24 Jahre haben eine höhere Toleranz, sogar 23% würden mehr als eine Stunde pro Arbeitsweg pendeln. 43% der Romands würden mehr als 40 Minuten in Kauf nehmen, bei den Deutschschweizern sind es sogar 61%.

Wie lange wären Sie bereit zu pendeln von Tür zu Tür?

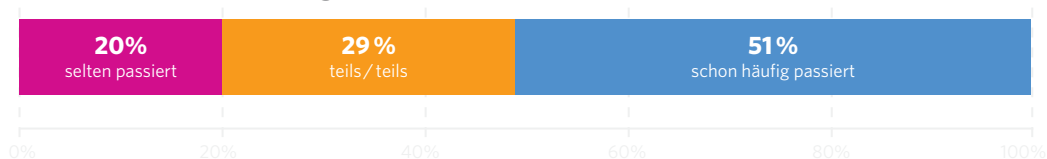


Bewerbungs- prozess

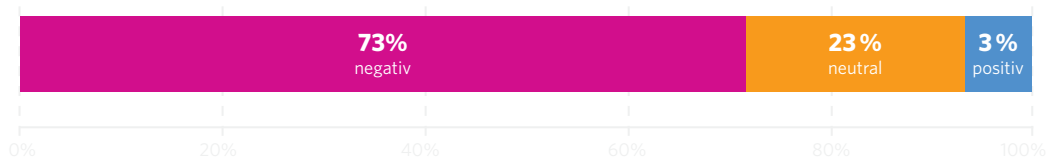
Eine von zwei Absagen ist eine Standard-Absage

Über die Hälfte der Befragten, die sich in den letzten 12 Monaten beworben haben, bekamen häufig Standard-Absagen oder empfinden die Absagen als Standard-Absagen, weil offensichtlich ein persönlicher Bezug fehlt. 73% stören sich sehr daran.

Haben Sie das im Bewerbungsverfahren schon erlebt, dass Sie nur Standard-Absagen bekommen?



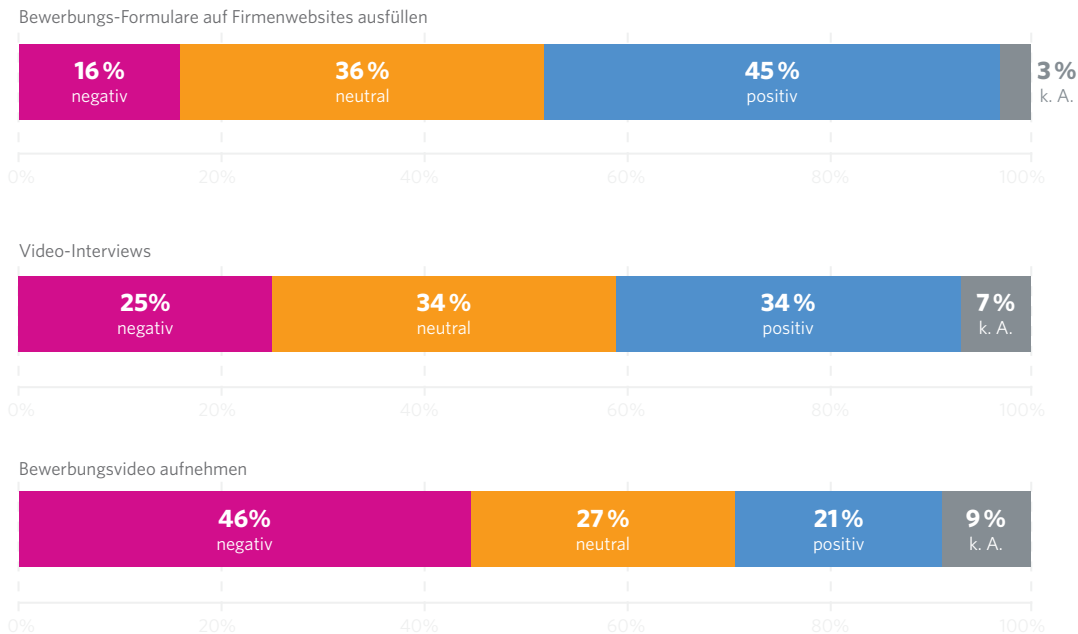
Wie beurteilen Sie, dass Sie nur Standard-Absagen bekommen?



Bewerbungs-Formulare werden überwiegend positiv gewertet

Die oft verschmähten Bewerbungs-Formulare für Kandidaten werden gar nicht so negativ bewertet: 45 % finden diese positiv, nur 16 % negativ. Dabei kommt es sicher darauf an, wie einfach diese Formulare auszufüllen sind, gerade auch für die mobile Nutzung auf Smartphone & Co. Video-Interviews mag ein Viertel nicht und fast die Hälfte (46%) kann sich mit Bewerbungsvideos gar nicht anfreunden.

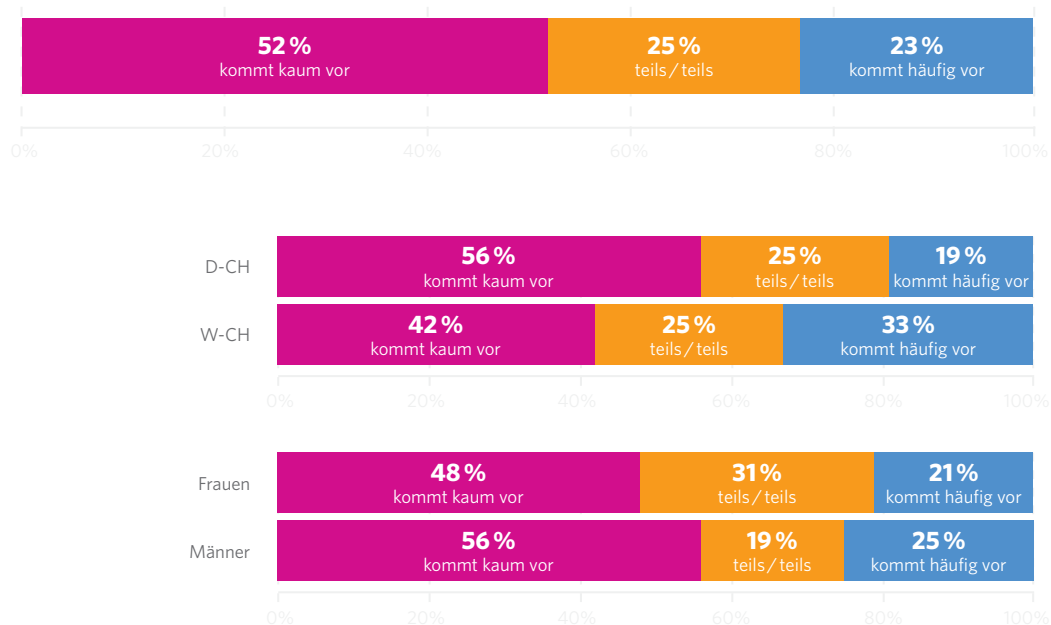
Wie bewerten Sie diese Vorkommnisse im Bewerbungsprozess?



Keine Antwort auf die Bewerbung in der Romandie

Fast die Hälfte der Befragten (48%) hat es schon einmal erlebt, dass sie keine Antwort auf ihre Bewerbung erhalten haben. In der Romandie passiert dies weitaus häufiger: 6 von 10 Personen (58%) haben das schon erlebt, in der D-CH sind es 4 auf 10 Personen (44%). Die Romands verschicken aber auch doppelt so viele Bewerbungen wie die Deutschschweizer. Merklliche Unterschiede auch bei den Geschlechtern: Bei Frauen kommt das mit 52% deutlich häufiger vor als bei Männern (44%).

In wie vielen Fällen kommt es vor, dass Sie keine Antwort auf Ihre Bewerbung bekommen?



Jobportale

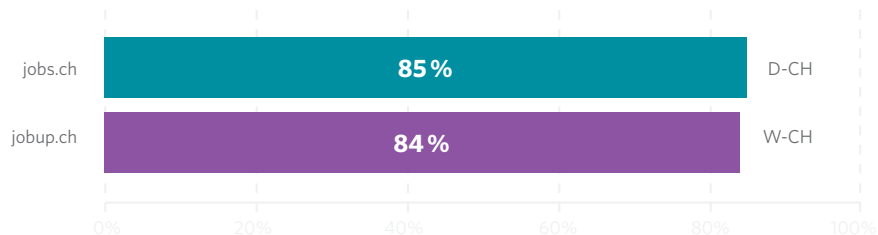
Die gleichen Portale sind seit Jahren top

jobs.ch und jobup.ch sind seit Jahren die bekanntesten Jobportale in der D-CH bzw. W-CH. So kommen sie den Befragten unaufgefordert als erstes in den Sinn und sind «Top of mind». Bei der gestützten Bekanntheit – wo man die Befragten konkret nach dem Portal fragt – erreichen die beiden Spitzenwerte.

Ausserdem sind die Portale am beliebtesten und werden am häufigsten als favorisiertes Jobportal genannt.



Welches der folgenden Jobportale kennst du?



Welche Jobportale sind am beliebtesten?



Methodik der Studie

Die Befragung wurde durch Online-Interviews erhoben. Dabei wurden sprach-assimilierte Personen zwischen 16 und 60 Jahren in der deutschen Schweiz sowie in der Westschweiz befragt, die nicht pensioniert sind. Insgesamt wurden 2'556 Interviews durchgeführt, wovon 1'357 mit aktiv und passiv Jobsuchenden und 1'199 mit Personen, die nicht auf Jobsuche sind. Der Fragebogen wurde vom LINK Institut in Zusammenarbeit mit JobCloud erstellt.

Die Befragung wurde Ende April/ Anfang Mai 2019 durchgeführt.